

# Ein fremdes Kraut, das seine Samen verschleudert

**STÄFA.** Es ist schön, es riecht verführerisch – und es ist unerwünscht. Das Drüsige Springkraut ist ein Neophyt, der die einheimische Vegetation verdrängt. Zwischen Stäfa und Oetwil fällt ein ungewöhnlich grosses Feld der rosa blühenden Staude auf.

REGINE IMHOLZ

Verblüfft steht Winu Schüpbach am Waldrand in den Stockenächern zwischen Stäfa und Oetwil. Ein rund 300 Quadratmeter grosser, stark duftender, rosa Teppich liegt vor ihm. «Eine so grosse Ausbreitung des Drüsigen Springkrauts habe ich am Pfannenstiel noch nie angetroffen», sagt der Agronom vom Naturnetz Pfannenstiel. Die 0,5 bis 2,5 Meter hohe Staude ist ein Neophyt, eine gebietsfremde Pflanze, die aus dem westlichen Himalaja stammt. 1839 wurde sie in England eingeführt. In den 30er Jahren erfolgte eine erste grössere Ausbreitungswelle in Europa.

Inzwischen steht das Drüsige Springkraut – auch Bauernorchidee genannt – auf der Liste der verbotenen, invasiven Pflanzen. Das heisst, dass der Handel damit verboten ist, jeder die Blume jedoch in seinem Garten anpflanzen darf. «Wird sie hier nicht bekämpft, verdrängt sie bald sämtliche Pflanzen», sagt Schüpbach und zeigt auf die wenigen Brennnesseln, die sich zwischen all den pinken Schönheiten noch behaupten können. So toll die Blume auch aussieht: Besonders nützlich ist sie nicht; ausser vielleicht als Nektarspender für einzelne Insekten wie die Hummel. «Wenn hier hingegen Nesseln stehen würden», sagt der Agronom, «brächte das ein Angebot für gleich mehrere Arten.» Wie zum Beispiel die Raupen oder Blattläuse.

## Explodierende Kapsel

Mit Vorliebe verbreitet die Pflanze sich übers Wasser weiter. Der Samen fällt in einen Bach, lässt sich weitertragen, wird irgendwo angeschwemmt und beginnt zu wachsen. Gebietet dem Kraut niemand Einhalt, verdrängt es innert weniger Jahren seltene Riedpflanzen wie die Spierstaude. Der Name Springkraut kommt nicht von ungefähr: Sind die Samen reif, öffnet sich die drei bis fünf Zentimeter lange Schleuderkapsel explosionsartig und schleudert die Samen aus. Den gleichen Effekt erzielt man, indem man mit den Fingern gegen die reifen Kapseln schnippt.

«Erstaunlich, dass die Pflanzen soweit ins Feld vorgedrungen sind», sagt Winu Schüpbach. Er glaubt, dass der Bauer sie für eine schöne Wildpflanze hält, die er deshalb extra stehen lässt.

## Einfache Bekämpfung

350 Neophyten gibt es in der Schweiz, jedoch nur 45 davon sind invasiv. Das heisst, es gibt viele Arten, die nie zu einem Problem werden. Um aber den Problempflanzen Herr werden zu können, ist für das Gebiet um den Pfannenstiel ein Massnahmeplan in Arbeit. «Wir planen eine Koordination mit Gemein-



**Agronom Winu Schüpbach in einem Feld voller unerwünschter Stauden: dem Drüsigen Springkraut am Waldrand zwischen Stäfa und Oetwil.** Bilder: Sabine Rock

den, Förstern und dem Kanton», sagt Schüpbach. Das Drüsige Springkraut sei relativ einfach zu bekämpfen. Man müsse die Stauden einfach ausreissen, auf einen Haufen werfen und dort verdorren lassen, und zwar bevor die Samen im September zu springen beginnen.

Ein Augenschein zeigt, dass das Kraut sich auch im Wald beim naheliegenden Bolliger Weiher schon angesiedelt hat.

Und weil die Blüte wirklich sehr schön anzusehen ist, nimmt man sie nicht als Problem wahr, sondern schaut sie sich gern an.

Auf der Parzelle neben dem Drüsigen Springkraut ist alles grün. Keine Spur von rosa Blüten. «Hier hat der Bauer die Pflanze wohl gemäht», vermutet der Agronom. Dabei spicken die Samenkapseln auf die Maschinen des Landwirts – und schon können sie sich ganz woanders weiterverbreiten. In der Nähe der Stockenächer liegt ein kantonales Naturschutzgebiet. Dort hat die Problempflanze nichts verloren. Das heisst, die vom Kanton beauftragte Gebietsbetreuerin überwacht das Areal und meldet, wenn sie auf eine Neophyte stösst.

Um grössere Gebiete zu roden, nimmt der Kanton die Hilfe von Bauern, Forstunternehmern und Pensionierten in Anspruch. «Wenn man dieses Feld einfach weiterwachsen lässt», sagt Winu Schüpbach mit Blick auf den rosa Teppich, «wird es eine aufwändige Sache, die Pflanzen alle auszureissen.»



**Weil sie so schön ist, wird die Problempflanze auch Bauernorchidee genannt.**

## DAS DRÜSIGE SPRINGKRAUT

Das leicht verwildernde Kraut, das grossflächige und dichte Bestände bildet, verdrängt zum Teil die einheimische Vegetation und bedroht sie dadurch. In den Wäldern verhindert es die Verjüngung von Bäumen und Sträuchern. Entlang von Gewässern verdrängt es die einheimische Ufervegetation mit der Folge, dass nach dem Absterben der Stängel im Herbst offene Stellen ohne lebendes Wurzelwerk entstehen, die von Erosion gefährdet sind. Das Drüsige Springkraut ist einjährig und

vermehrt sich durch Samen. Eine Pflanze produziert bis zu 2500 Samen pro Vegetationsperiode. Ein dichter Bestand kann bis zu 30 000 Samen pro Quadratmeter bilden. Die Samen werden durch Schleuderkapseln bis zu sieben Meter weit verstreut; sie können auch mit dem Wasser über grosse Distanzen verbreitet werden. Die Pflanze sollte in Feld und Wald, aber auch im Garten entfernt werden und keinesfalls als Bienenpflanze verwendet werden. (pd)